Editorial

liebe/r raumplanerinkolleginodersonstirgendwieanraumplanunginteressierter

Das Chaos des Semesterbeginns halbwegs geordnet, das „Opening" gebührend gefeiert und schon wieder die Osterferien im Visier! Zeit für eine neue Ausgabe unserer Studienrichtungszeitung.

Die Fachschaft hat sich wieder einmal einem Wandel unterzogen und glänzt nun in neuem Licht. Zahlreiche „Fachschafe" grasen nun nicht mehr auf der „Universitätswiese", bleiben uns aber wehmütig im Gedächtnis.

Über interessante Eindrücke einer „Immigrantin" von Wien wird berichtet. Aber auch über Erfahrungen im Ausland (Erasmus) gibt es zu lesen und sollen Ansporn sein, selbst auch über derartige Möglichkeiten nachzudenken. Das berüchtigte P2 darf natürlich auch nicht fehlen und so werden diesmal Impressionen von „ex-P2lern" geschildert.

Etwas wehmütig blicke ich auf die Namen der VerfasserInnen. Ich würde mir diesbzgl. in Zukunft ein breiteres Spektrum wünschen - dies ist als Appell an alle Studierenden und Lehrenden bzw. Raumplanungs-interessierten zu verstehen, hier mitwirkend tätig zu werden – dem Namen dieser Zeitung gerecht zu werden.

Somit bleibt noch allen einen erfolgreiches Semester und viel Vergnügen mit dem neuen *ST.U.P.I.D.* zu wünschen. Für die Redaktion

fabian fessler
fabianfessler@gmx.at

Inhalt 02/2003

01 **Editorial** … liebe/r raumplanerinkolleginoder sonstirgendwieanraumplanungsinteressierter

02 **Die Fachschaft / Im neuen, alten Glanz** … Generationswechsel in der Fachschaft

04 **Wiener Blut / Wie ein Nordlicht nach Wien kommt** … Eindrücke einer „Immigrantin" von Wien

06 **Erasmus / One year studying in Stockholm** … Experiences and Encounters

08 **Neusiedl am See / Ein Resümee über ein Jahr P2** … die 10 Erkenntnisse

10 **Kreuzworträtsel** … für schlaue Köpfe

12 **Impressum**

fabian fessler fabianfessler@gmx.at

Die Fachschaft / Im neuen, alten Glanz

Aus unerklärlichen Gründen scheint es alle 2 Jahre einen Generationswechsel in der Fachschaft zu geben. Man stellt sich die Frage, warum denn nicht jedes Jahr neue „Schafe" in die Fachschaft kommen? Ich kenne die Antwort leider nicht, obwohl ich unter demselben Phänomen ein „Schäfchen" wurde.
Im Herbst 2002 war es dann soweit. Der Generationswechsel vollzog sich und die älteren Fachschaftler, die kurz vor dem Ende ihres Studiums standen, legten ihre Arbeit nieder, um Platz für die neue Generation zu machen. Vor allem die Jahrgänge 2000 und 2001 sind derzeit stark in der Fachschaft vertreten.
Bis auf David Wurz sind alle älteren Fachschaftler abhanden gekommen, was zu einigen Schwierigkeiten führte. In den FS-Abenden wird viel diskutiert und es werden wichtige Entscheidungen getroffen, jedoch blieb aus diesen Gründen kaum Zeit, um speziell über neue Strukturen und Aufgaben der FS selbst zu reden. Doch genau das berührte uns, die „neue Generation", sehr stark.
Aus diesem Grunde beschlossen wir auf ein Fachschaftseminar zu fahren, um Strategien und Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit zu besprechen. Am 8. März war es dann soweit und fuhren übers Wochenende auf Burg Plankenstein:

Wer jetzt denkt, dass solche Seminare eh nur langweilig sind, täuscht sich gewaltig. Es war wirklich ein tolles Erlebnis, nicht nur weil wir viele Punkte abgeklärt haben, nein, vielmehr weil wir uns alle ein bisschen näher gekommen sind und uns von einer ganz anderen Seite kennen gelernt haben!

Auch das Flair der Burg war etwas ganz besonderes:

Jetzt, da wir voll neuem Elan und neuer Ideen sind, wird sich einiges in Zukunft für die Fachschaft Raumplanung ändern. Zum Beispiel gibt es wieder fixe Öffnungszeiten der FS! :-)

anne quatmann anne.quatmann@web.de

Wiener Blut / Wie ein Nordlicht nach Wien kommt

Wiener Blut fließt zwar nicht in meinen Adern, aber mir ist die Stadt an der schönen blauen Donau und besonders auch einige ihrer Bewohner mittlerweile schon sehr ans Herz gewachsen. Auch meine Oma gerät ein jedes Mal ins Schwärmen, wenn ich erzähle, dass ich jetzt dort studiere. Dann stimmt sie jedes Mal aufs Neue das schöne Lied an…

Nachdem ich, 22, Stadtplanungs-studentin aus Hamburg mein Vordiplom in der schönen Elbstadt abgeschlossen haben,

bin ich jetzt seit einem Semester hier an der TU Wien und möchte mein Studium hier abschließen.

Aber wie kommt ein Nordlicht wie ich, das eigentlich immer eine steife Briese und eine Handbreit Wasser unterm Kiel gewohnt war, so weit in den Süden und gar in ein Land mit riiiiesigen Bergen? Und die sprechen da doch ganz anders…. Und überhaupt, die mögen doch die Piefke gar nicht, oder???

Nun ja. Mir wurden sämtliche Berührungsängste schon recht bald genommen. Dadurch nämlich, dass ich einfach mal auf das PlanerInnentreffen nach Wien gefahren bin. Das ist mittlerweile fast genau zwei Jahre her. Seither war ich auf jedem PIT und habe mich jetzt, nachdem ich eigentlich nur für ein Jahr in Wien bleiben wollte, dazu entschlossen, mein Studium, hier abzuschließen. Tia, was so ein PIT alles bewirken kann! :-)

Aber nun mal ehrlich warum Wien und nicht Hamburg, warum servus und nicht moin moin, warum Leberkäse und nicht Fischfrikadelle, warum Raumplanung an der Donau und nicht Stadtplanung an der Elbe????

Eigentlich keine einfache Frage und auch nicht von heute auf morgen zu entscheiden. Aber ich will es trotzdem mal probieren.

Wien und Hamburg sind beides tolle Städte, die ich jede auf ihre eigene Art und Weise sehr schätze und in denen viele liebe Menschen wohnen, die mir wichtig sind. Was mich an Wien fasziniert ist, dass einerseits die Zeit hier still zu stehen scheint und die Menschen sich hier immer wieder einfach zurückzulehnen scheinen und alles mit einem „a geh…" seinen Lauf

nehmen zu lassen. Aber andererseits gibt es hier viele neue Ideen, und kreative Köpfe. Das hat mir gleich sehr gut gefallen. Doch die Offenheit und Freiheit, die Hamburg für mich ausmachen fehlen mir manchmal schon ein bisschen.

Was die Sprachbarrieren betrifft, die Texta so schön in ihrem Song besingen (…vom Hamburger Hafen bis zum Wiener Praterstern…), so habe ich, was die Wiener angeht, damit so gut wie gar keine Probleme mehr. Wenn natürlich ein Tiroler oder Vorarlberger im tiefsten Dialekt losbrabbelt, kann ich natürlich für nichts mehr garantieren. Aber ich habe ja Glück und sie bemühen sich doch in den meisten Fällen sehr. Es ist ja sogar schon so, dass meine Freunde in Deutschland mir mit Bestürzen aber doch schmunzelnd mitteilen, dass ich die deutsche Sprache schon fast verlernt habe.

Zum Punkt Kulinarisches: Ganz ehrlich, wenn ich die Wahl habe zwischen Leberkäse und Fischfrikadelle ziehe ich doch in jedem Fall letzteres vor. Aber es gibt ja Gott sei Dank nicht nur Leberkäse in Wien und das ist auch eine Seite der Stadt, die mich sehr begeistert hat. So viele tolle Cafés und Restaurants, die die tollsten Gerichte auf ihren Speisekarten anpreisen. Nur eine Sache fehlt mir sehr und das ist Lakritz! Wo die Wiener doch sonst so auf Süßes stehen, aber diese Köstlichkeit haben die meisten, denen ich mal welches angeboten habe, auf der Stelle wieder ausgespuckt! Kann ich nicht verstehen! Aber gut, damit kann ich leben und importiere halt fleißig, wenn ich mal wieder in meiner Heimat bin.

Und warum will ich nun hier studieren? Ist es in Hamburg so schrecklich? Oh nein, das ist es sicher nicht und mir haben die vier Semester dort sehr gut getan. Aber jetzt wollte ich eben mal was anderes sehen und habe dabei festgestellt, dass mir das Raumplanungsstudium in Wien ziemlich gut gefällt. Besonders klasse ist die umfassende und wirklich gute EDV-Ausbildung und große Auswahl an Vertiefungsmöglichkeiten im Hauptstudium in den Modulen, sowie die atemberaubende Vielfalt an Wahlfächern! Außerdem genieße ich das gute Betreuungsverhältnis. Schade ist nur, dass ich durch den Wechsel und die Auflagen, die ich hier bekommen habe, zu keinem Jahrgang wirklich dazugehöre. Ich bin überall und nirgends dabei. Das kann man natürlich auch positiv sehen, aber ich glaube, es ist trotz allem schön, wenn man irgendwo dazu gehören kann. Und ich habe das Glück, dass ich das zwar vielleicht nicht direkt im Studium genießen kann, aber dafür in der Fachschaft Raumplanung, in der ich mich sehr sehr wohl fühle, weil es einfach eine nette, wirklich motivierte Truppe ist, mit der ich gemeinsam etwas für die Studis auf die Beine stellen kann.

Ich freu mich auf die Zeit hier, denn mir gefällt's in Wien, doch auch in Hamburg, ich mag beide Städte sehr. Und ich mag das Planertreffen, ohne das ich das alles hier wohl höchstwahrscheinlich nicht geschrieben hätte!

dipl. ing. andreas fackler fackler.andreas@gmx.at

Erasmus / One year studying in Stockholm

From August 2001 till June 2002 I went, supported by the EU-education programme ERASMUS, to the Royal Institute of Technology (KTH – Kungl Tekniska Högskolan) Stockholm for studying spatial planning and to write my final thesis about regional planning.

Studying at KTH

The working infrastructure for students at KTH can be described as being excellent. The respective institutes at the several departments as well as the academic support institutions (library, computer administration, international Student service etc.) at KTH are highly engaged in offering the students a very good service and working structure. Each student got for example a 24-hours access to computers, managed by a chip-card with a personal code. And there were almost all time sufficient computers available. Also some courses were very good. In January and February 2002 I took a course called "Urban governance". It was a course much dealing with negotiation in planning processes. We received a full course programme at the beginning of the course and we had to read a lot of literature. Weekly literature-courses including essays that we had to be write about some books were the basis for the lectures.

Writing my final thesis for the studies in spatial planning

My main task was to write my final thesis, and that took most of my working time in Stockholm. After attending a first language-course and attending a course called "Sustainable cities" I started in autumn 2001 with my thesis work called "The Stockholm county – regional planning, management and cooperation". Right from the start it was fortunately easy to get in contact with the researchers at KTH working on issues I was writing about. Soon I recognised that I had to establish contacts with all the respective institutions in the Stockholm county working on regional issues. Another important recognition was that I had to do most of my research work in Swedish language. Some information was accessible in English, but an estimated share of 80% of the information I used for the thesis was written in Swedish language. Therefore I proceeded taking Swedish-courses until spring 2002. A characteristic feature in Sweden is that people in institutions are highly organised, it is uncomplicated to get a date for an interview and people in high positions are (compared to Austria) easily accessible. However, its was fortunately possible to finish the work,

based on a personally drawn up working programme until June 2002.

Living as a student in Stockholm

Besides all the work I got acquainted with Stockholm as a very interesting city as well as with students form all around the world. Student life in Stockholm is different from home. I lived in a student village, consisting of houses with 3 to 6 floors. At each floor 14 students live together, each student had a room including bath and a sharing a kitchen with the other students. The student village I lived in is a dormitory for around 2500 students, half of them domestic and the rest from all around the world. Every week I could find so called ”corridor-parties”, arranged by students from the respective corridor or by students coming from a common nationality. These parties were, including all the fun, also a very interesting experience in intercultural dialogue.

Stockholm itself is a city offering excellent living conditions. On the one hand is Stockholm a capital city, and a gateway region for the Europe and on the other hand you can find large natural landscapes (among others a city national park), comprising 24.000 islands in a beautiful archipel at close range to the city.

To be honest, a main disadvantage on Stockholm is that it is far in the north of Europe. That means that looking for sun is form November till January almost useless. Still, if it is a clear day, you can find some sun from 10 a.m. till 2 p.m. On the other hand is summer in Stockholm perfect. Mostly it is sunny and in June you have sunshine from 3.30 a.m. till 10.05 p.m., and there is no time of darkness and all time for going out.

The city itself offers a lot of facilities for going out. Besides all student parties at the campus you can find lots of clubs in the city, where you meet many students, especially at the weekend. Shopping is concerning fashion much better that in Austria as you can find the same fashion around half a year earlier than in Austria. Food is slightly more expensive that in Austria and if you want to buy alcohol shops called ”Systembolaget” are the exclusive opportunity to get whine, beer and hard drinks. Concerning the Swedish mentality I had to change my view. Swedish people are pretty cool in temperament, very organised but also very friendly. Swedish girls are not charming as I was used form middle-europe but on the other hand very honest and direct and sometimes that meant a slight change when talking with them. And still the ice broke when I started speaking Swedish and especially in spring Swedish society opens up for the summer, also concerning the temperament.

Conclusion

I can recommend students to study in Stockholm. The main advantages are that the student-life is quite international, the offers at university are very good. Living and studying in Stockholm gives you a pretty interesting experience of a capital city with very international flair.

stephanie novak steph_novak@gmx.at

Neusiedl am See / Ein Resümee über ein Jahr P2

Nach erfolgreicher Arbeit an einem Kommunalen Entwicklungskonzept für Neusiedl am See, scheint es nun an der Zeit, ein Resümee zu ziehen. Die erfreulichen Seiten, aber auch die Probleme und Schwierigkeiten, die dieses Projekt mit sich gebracht hat, werden uns wohl ewig in Erinnerung bleiben und sind es deshalb auch Wert, schriftlich festgehalten zu werden.

Die 10 wichtigsten Erkenntnisse aus 11-montigem P2 – Neusiedl am See:

- Durch eine geschickte Wahl von Betreuern und Sachthemen lässt sich im Vorhinein das größte Übel abwenden.

- Wir haben erkannt, wie entscheidend die „richtige" Gruppe für Arbeiten in diesem Ausmaß ist. Die vielen Tiefs und motivationslosen Zeiten würde man allein wohl kaum überstehen.

- Fast wichtiger als jedes neu angeeignete Fachwissen sind die gewonnen Erfahrungen in der Arbeit in der Gruppe und die damit verbunden geknüpften Freundschaften.

- Es reicht aber nicht, nur von Gruppendynamik zu sprechen, sie muss auch gelebt werden (sei es bei verschiedensten Festen und Feiern oder auch bei „Pflicht-Exkursionen" ins Burgenland und nach Kärnten).

- Egal, welche (teilweise lästigen) Fragen auftauchten – die Unterstützung vom Jahrgang, so weit dies möglich war, war einem sicher.

- Studenten schaffen es ohne Probleme miteinander zu kooperieren und sich untereinander abzusprechen, Institute wehren sich erfolgreich dagegen.

- Die Zusammenarbeit mit der Projektgemeinde gestaltete sich mit Fortschreiten der Arbeit immer schwieriger. Die anfängliche Euphorie und

Kooperationsbereitschaft beschränkte sich in weiterer Folge nur noch auf einzelne Personen der Gemeindeverwaltung. Die Beschaffung wesentliche Daten und Fakten (z.B. Auslastungsgrad und Finanzierung des Hallenbads) stellte sich als sehr schwierig heraus, da die Ansprechpartner in vielen Fällen die Kompetenz von sich wiesen.

- Aber auch unerfreuliche Erfahrungen prägten die Arbeit am P2. Wir mussten feststellen, dass vielfach persönliche Abneigungen und Antipathien Einfluss auf die Bewertung individueller Leistungen haben. Es scheint machen Menschen nicht möglich, eine objektive Beurteilung den eigenen Präferenzen überzuordnen.

- In Zukunft werden wir uns nicht an besondere fachliche Ergebnisse aus diesem Projekt erinnern, sondern vielmehr an die damit in Zusammenhang stehenden Ereignisse.

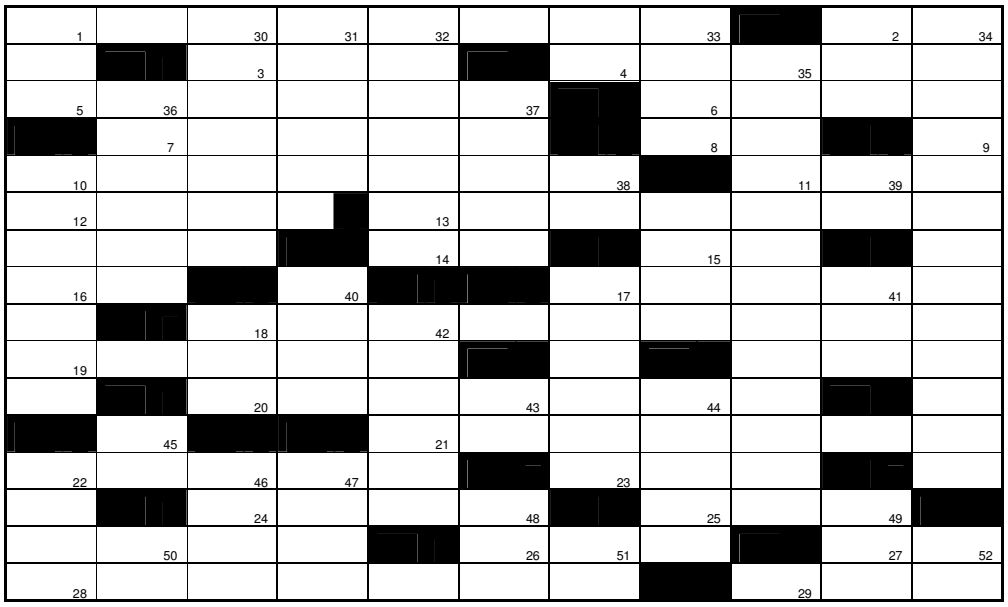
- Das Sprichwort „Einteilung ist das halbe Leben" versteht man erst so richtig nach P2.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei all jenen bedanken, die uns im Laufe unserer Projektarbeit unterstützt und somit zur Entstehung dieses Berichts beigetragen haben. Ein herzliches Dankeschön gilt vor allem unserer Betreuerin Frau Dipl. Ing. Dr. Helena Linzer, die jederzeit ein offenes Ohr für uns und unsere Ideen hatte und uns sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht im gesamten Verlauf unseres Projektes zur Seite stand.

Gruppe 2:
Verena Manhart, Stephanie Novak, Stefan Peck, Christan Widder

michael pillei m.pillei@mail.com

Kreuzworträtsel



Senkrecht

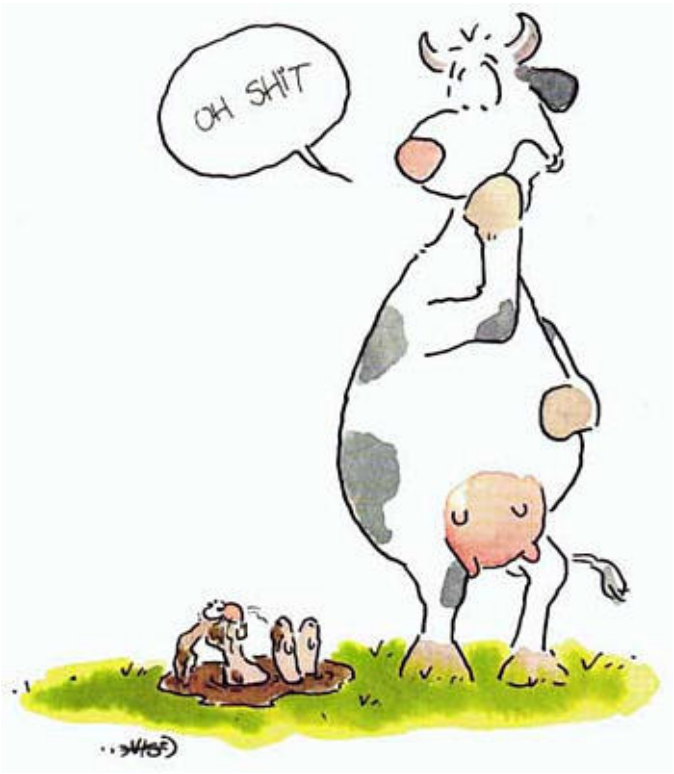
1 Im RPL-Studium im fünften und sechsten Semester
2 Fluss: ...-darja (Länge in km: 2540)
10 Hauptverbindung durch das Weinviertel
17 Druiden schnitten sie mit goldenen Sicheln
22 gibt's als Sport und ist auch Teil eines Gewehrs
30 Buchstabe,am Handy auf der Taste "9"
31 soeben vor einem liegendes Medium
32 die Wahl zwischen zwei gleich unangenehmen Dingen
33 Fußballverband (Abk.)
34 Gebiet um 1 waagrecht
35 sakrale Besonderheit in Altruppersdorf
36 Begriff aus der Seefahrt
37 Kontinent
38 Esslöffel (Abk.)
39 ausgeschriebener Zwielaut
40 von oben Kaiserin von unten Göttin
41 engl. Volksgetränk
42 h-loser von Südafrika umgebener Staat
43 erzeugt Tampons
44 Erdzeitalter
45 entspricht im ital. Dem "a" (Musik)
46 gibt's sicher auch bei Ristos Bäumen
47 Sportgerät und Tanzveranstaltung
48 imp. Zu sein
49 älters Computersystem (Abk.)
50 nordital. Strom
51 in dem
52 im dritten Reich die Sturmabteilung (Abk.)

Waagrecht

1 dort wird 1 Senkrecht heuer gemacht
2 gibt's beim Fernseher (Abk.)
3 indische Presseagentur (Abk.)
4 kann man im Kino sehen
5 Ei-land lat.
6 Tätlichkeit beim Fußball
7 Gattung der Tintenfische, verdreht
8 Ausruf des Schmerzes
9 erstes Fliesbandauto - Modell ...
10 Störung des Essverhaltens bes. bei Frauen
11 Schuhcrememarke die es im Bundesheer gibt
12 engl. Punkte von hinten
13 ein lied besteht aus einem Text und einer schönen ...
14 wenn ich einen Ort erreichte, tu ich dort ...kommen
15 über (lat.)
16 mit Zorros' Zeichen, Abk. für einen Kauftempel
17 Form von misten
18 P2 Chefbetreuer am Stb
19 Verursacht laut Märchen Druckstellen bei Prinzessinnen
20 Reisgericht
21 die Stimme die drüber liegt
22 sie grast und er-
23 das fehlt zu *fass* und *säule*
24 einziger südasiatischer Staat ohne Meeresküste
25 verkehrte dt. Tankstelle
26 Produkt gefrorenen Wassers
27 Rind (lat.)
28 Katastralgemeinde von 1 waagrecht
29 Einheit für die Lichtempfindlichkeit fotograph. Materials

Hier die Lösung des Kreuzworträtsels aus der letzten Ausgabe 01 / 2003:

F 1	O 30	R 31	M	O 32	S 33	A 34		A 2	L	F 35
I 3	R	A		E 4	I	M	E 45	R		R
A 5	A		A 6	S	B	E	S	T		E
L 7	T			T 8	E	R	M	I	N	I
E 9	O	S 36		E 10	L	I	A	S		F
	R 11	O	E	R	I	G		T 12	A 37	L
N 13	I	L		L 14	U	O			L 15	A
O	U	L L	E 16	I	S	V		U 17	T	E
T 18	M		H 19	C		E		T 20	E	C
A		A 21	T	H	E 38	S	I		R	H
T 22	U	B	E		O 23	P	A	L 39		E
I		K 24	O	M 41	M	U	N	A	L 40	
O 25	M 44	E	G	A		C 26	H	U	R	
N 27	A	H		N 28	O 42	C	H			U 43
	F 29	R	A	N	Z	I	S	K	U	S



ST.U.P.I.D.

Studierende und Professoren in Diskussion
Studienrichtungszeitung der RaumplanerInnen

MEDIENINHABER UND VERLEGER
HochschülerInnenschaft der Technischen Universität Wien

HERAUSGEBER
Fachschaft Raumplanung, Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien http://welcome.to/fachschaft

---

REDAKTION
Chefredakteur: Fabian Fessler
DI Andreas Fackler, Fabian Fessler, Stephanie Novak, Michael Pillei, Anne Quatmann

---

ANSCHRIFT
ST.U.P.I.D. c/o Fachschaft Raumplanung,
Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien
TELEFON
01 / 58801 – 49557
E-MAIL
fsrpl@mail.zserv.tuwien.ac.at
HOMEPAGE
http://www.raumplanung.htu.at

Die Artikel geben die Meinungen der VerfasserInnen wieder, diese sind also selbst Ansprechpartner für Kritik, Lob oder dergleichen.

Die Redaktion setzt sich für jede Ausgabe neu zusammen, grundsätzlich wird jeder Artikel veröffentlicht, sofern er namentlich gekennzeichnet ist und ihn die Redaktionsmitglieder nicht mehrheitlich ablehnen. Die nächste Redaktionssitzung ist wie immer öffentlich und wird rechtzeitig bekannt gegeben.

ST.U.P.I.D. ist durch Offenheit nach allen Richtungen, Unabhängigkeit gegenüber Personen und Institutionen sowie der Verpflichtung gegenüber der/m LeserIn bestimmt.
Jede/r, der/die in irgendeiner Weise mit Raumplanung und dem Raumplanungsstudium zu tun hat ist eingeladen und aufgefordert, an der Gestaltung von ***ST.U.P.I.D.*** teilzunehmen!